

peerlin

Texte:
Sirko Salka
Jan Noll
Fotos:
Barbara Dietl
www.dietlb.de
Model:
Michael

Spiel regeln

Neben HIV wird Hepatitis C immer mehr zum Problem in der schwulen Community. Wie groß ist die Gefahr in Berlin wirklich? Welche Konsequenzen hat eine Infektion? Und worauf müssen wir beim Sex achten?

• Hepatitis C ist in der Berliner Community angekommen. Ungefähr seit der Jahrtausendwende hat sich das Virus, ähnlich wie auch die Syphilis, sukzessive in der Subkultur westlicher Schwulenmetropolen eingetnistet und ausgebreitet. Eine Stichprobe der Siegessäule ergab auffallend hohe Patientenzahlen seit 2001 von 50 bis 150 Hepatitis-C-Fällen in drei zufällig ausgewählten Schwerpunktpraxen. Tendenz offenbar steigend. Wie ein Blick in die Statistik des Robert Koch-Instituts jedoch zeigt, nehmen insgesamt die Neuinfektionen in Deutschland ab (2009 um 15 Prozent). Sie steigen gegenwärtig ausschließlich in einer einzigen Gruppe an, unter schwulen Männern. Das Ganze lässt sich sogar noch weiter eingrenzen: Betroffen von Hepatitis C sind

nen. (Reportage ab S.20) Gelten für Homos andere Spielregeln als für Heteros? Welche bisher vernachlässigten Risikofaktoren könnten hier von Belang sein? Und wieso sind HIV-Positive höher gefährdet als andere schwule Männer?

Ein möglicher Übertragungsweg ist das Benutzen eines gemeinsamen Röhrchens beim nasalen Gebrauch von Drogen. Viele der in der Szene zirkulierenden Amphetamine sind offenbar mit feinsten Glassplittern versetzt, um den Durchknall-Effekt zu erhöhen. Die Folgen: Schon kleinste Verletzungen der Nasenschleimhäute ermöglichen der Droge, direkt ins Blut zu wandern, was deren Wirkung wohl verstärkt. Über dieselbe geöffnete Pforte können auch Viren der Hep C ins Blut geschleust werden.

Hepatitis C ist eine relativ unbekannt Variable im Koordinatensystem schwuler Sexualität

hauptsächlich HIV-positive Schwule, wie der Arzt und Epidemiologe Axel J. Schmidt sagt. (Interview ab S.14). Warum gehören Schwule, analog zu HIV, erneut zu einer exponierten Risikopopulation? Und welche Schlüsse ziehen wir daraus?

In der Szene macht sich schon jetzt eine spürbare Nervosität breit. Egal wo man momentan aufschlägt, fast überall wird hinter vorgehaltener Hand über Hep C geredet. In der Fetischkneipe genauso wie in der Clubszene. So richtig Bescheid wissen offenbar die wenigsten, wie diese Viren übertragen werden, wie gefährlich sie wirklich sind und ob und wie man die Biester wieder loswird. Hep C ist anscheinend anders als alle bisher bekannten sexuell übertragbaren Krankheiten. Eine noch weitgehend unbekannt Variable im Koordinatensystem der schwulen Sexualität. Und das soll was heißen – gehören Schwule doch diesbezüglich zu den am besten informierten Menschen überhaupt –, und genau deshalb verunsichert die mögliche Bedrohung viele Leute enorm.

Die gängigen Übertragungswege der Hepatitis C sind unmittelbare Blutkontakte, weshalb sie in der Vergangenheit vor allem bei Junkies und Blutern diagnostiziert worden ist. Auf sexuellem Wege schien sie hingegen allenfalls beim Fisten ein Risiko darzustellen, halt bei der härteren Homogangart, und zwar immer dann, wenn Blut dabei ins Spiel kam. Sowohl die erhöhten Zahlen der Infektionen als auch die Berichte von Hep-C-Positiven deuten jedoch auf etwas anderes hin: Die Virusinfektion muss auch bei anderen Sexpaktiken irgendeine Rolle spielen, da viele Patienten etwa das Fisten für sich zweifelsfrei ausschließen kön-

Das Dilemma dabei ist der Fakt, dass Hep-C-Viren anders als HIV an der frischen Luft relativ lange überleben. Sie können sich in Zahnbürsten oder Rasierklingen festkleben – oder während einer Party den ein oder anderen zweckentfremdeten Geldschein befallen. Dieser Logik folgend können auch bei mehreren Partnern benutzte Kondome oder Fisthandschuhe, etwa auf einer Sexparty oder beim Gruppensex, für eine Infektion verantwortlich sein, obwohl man sich vermeintlich schützt. Zu den weiteren Risiken zählen parallel eingefangene sexuell übertragbare Infektionen (STI) wie Syphilis oder Chlamydien sowie unbemerkte Wunden im Analbereich, verursacht etwa durch Feigwarzen. Auch HIV erhöht das Risiko einer Koinfektion. (Interview S.24)

Was wir gerade erleben, ist ein Paradoxon: Während sich der Umgang mit HIV dank der Erfolge der Kombitherapie zumindest in der Szene allmählich normalisiert, kommt mit Hepatitis C eine neue Unbekannte ins sexuelle Spiel, die niemand so richtig auf der Rechnung hatte. Am wenigsten wahrscheinlich die HIV-Positiven-Community, die sich über die Jahre sexuelle Schutzräume geschaffen hatte, und die jetzt miterleben muss, dass ausgerechnet dort erhebliche Risiken drohen können. Das führt zu Sprachlosigkeit und Tabuisierung. (S.20)

Diese verwirrende Vielschichtigkeit führt zu unklaren Präventionsbotschaften. Ein pragmatischer Ansatz ist es, so viel Wissen wie möglich an den schwulen Mann zu bringen. Verbote nutzen genauso wenig wie Schuldzuweisungen, das wissen wir aus 25 Jahren HIV-Prävention. Mehr denn je geht es heute um individuelles Risikomanagement.

Erste Adresse:

Nollendorf-Platz

Anzeigen-Info: 4422105

CENTRO DELFINO
Massagen & Kosmetik



60 Min. Massage nur 47,- €

030 - 342 45 88
Mo-Sa 11-23 Uhr, Sa+So 12-22 Uhr
Nollendorfstr. 20, 10777 Berlin
sowie im Apollo Sports Club und in allen Saunen
www.centro-delfino.de
Abrechnung über private KV möglich

Bodyworker
Männer massieren Männer



Tägl. bis 15 Uhr:
30 Min. Massage 18,- €

030 - 23 63 83 25
Klassisch, erotisch, erotisch
Mo-Sa 12-24 h,
10777 Berlin
Nollendorfstr. 20
www.bodyworker.de

Böhme Lipp Lutz
Zahnärzte



Nollendorfplatz 8-9
(030) 321 20 69
www.B-L-L.de

DIE BRILLE IST DER SIEG DER NEUGIER ÜBER DIE EITELKEIT

extra scharf optik

HAASSENSTR. 8, BERLIN-SCHÖNEBERG
TEL. 21 75 27 75, DI - FR 11 - 19.30, SA 11 - 16 UHR
WWW.EXTRASCHARF-OPTIK.DE



PHOTO: TANJA SCHNITZLER

Experteninterview mit Stephan Jäkel, Axel J. Schmidt und Dr. Axel Baumgarten (v.l.n.r.) in der Gemeinschaftspraxis Driesener Str. 11, Prenzlauer Berg, eine Schwerpunktpraxis für HIV und chronische Hepatitiden, in der Axel Baumgarten arbeitet.

Hep C im Dialog

Hepatitis C ist auf dem Vormarsch – zumindest bei HIV-positiven Schwulen. Ein Expertengespräch mit Axel Baumgarten, Axel J. Schmidt und Stephan Jäkel über das weltweite Phänomen, Übertragungswege, Risiken, Behandlungschancen und Präventionsmaßnahmen

Haben wir ein zunehmendes Problem mit Hepatitis C in Berlin? **Axel Baumgarten:** Ja, und zwar seit 2002. Das fing an in Metropolen wie Amsterdam oder London. Inzwischen reden wir über ein beinahe weltweites Phänomen. Studien belegen mehr Fälle in Amerika, Australien oder Neuseeland. **Axel J. Schmidt:** Ich glaube, wir sollten hier zunächst differenzieren: Bundesweit wurden zuletzt etwa 6.000 jährliche Erstdiagnosen von Hepatitis C verzeichnet. Insgesamt ist die Erkrankungsrate rückläufig, das gilt für alle Altersgruppen, für beide Geschlechter und auch für das Bundesland Berlin. Nach wie vor sind Nutzer

und Nutzerinnen von Injektionsdrogen am stärksten von Hepatitis C betroffen. Die einzige Gruppe, für die in den letzten Jahren ein Anstieg festzustellen ist, sind schwule Männer; hier wurden 2008 135 Hepatitis-C-Erstdiagnosen gemeldet. Aber wenn wir genauer hingucken, müssen wir feststellen, dass all die zuvor genannten Ausbrüche bei zusätzlich mit HIV infizierten schwulen Männern stattfanden. Um ein weltweites Phänomen handelt es sich insofern, als sich HIV-positive Männer in Großstädten postindustrieller Industriestaaten infizieren, die über eine etablierte Schwulenszene verfügen. HIV-negative schwule Männer sind jedoch aktuell nicht stärker oder häufiger betroffen als der Bevölkerungsdurchschnitt. **Axel Baumgarten:** Präzise Daten dazu kommen aus England. Dort wurden im letzten Jahr 395 akute Hepatitis-C-Fälle publiziert, von denen 389 schwule HIV-positive Männer sind. In unserer Praxis haben wir insgesamt etwa 150 Hepatitis-C-Fälle. Ein Mann und eine Frau sind HIV-negativ. Alle anderen sind HIV-positiv und schwul. **Warum kehrt vor ein paar Jahren die Syphilis zurück, warum**

„Hepatitis C hat sich in der HIV-positiven Community etabliert“

haben wir jetzt das Problem mit Hep C? Stephan Jäkel: Wir können Hepatitis C und die Syphilis nicht in einen Topf werfen. Es handelt sich um unterschiedliche Erkrankungen mit unterschiedlichen Übertragungswegen. Hepatitis C hat sich in den letzten Jahren in der HIV-positiven Community etabliert. Von daher ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, mit der ein promiskuer HIV-positiver Mann mit dem Virus zumindest in Kontakt kommt. **Axel J. Schmidt:** Bei der Syphilis handelt es sich um eine klassische sexuell übertragbare Infektion; wesentlicher Einflussfaktor ist die Anzahl der Sexualpartner. Mit Syphilis können wir uns auch beim Blasen oder beim Geblassen werden infizieren. Ein Infektionsrisiko besteht dabei für alle schwulen Männer mit wechselnden Partnern. Bei der Hepatitis C ist das anders. Sie ist sexuell nur schlecht übertragbar. Aus großen Studien mit heterosexuellen Paaren, bei denen einer der Partner mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert war, wissen wir, dass Hepatitis C trotz jahrelang ungeschütztem Oral- und Vaginalverkehr nicht sexuell übertragen wurde. In die gleiche Richtung deuten Ergebnisse aus Studien mit Tausenden HIV-negativen schwulen Männern aus Sydney und Montreal. Ungeschützter Oral- oder Analverkehr oder hohe Partnerzahlen waren hier keine Risikofaktoren für Hepatitis C. **Warum ist das bei HIV-Positiven anders? Axel J. Schmidt:** Zum einen sorgt der HIV-bedingte Immundefekt dafür, dass Hepatitis-C-Viren schlechter abgewehrt werden können. Positive Männer infizieren sich deshalb leichter und haben hinterher größere Schwierigkeiten, eine Hepatitis C wieder loszuwerden, sei es mit oder ohne Therapie. Einen wichtigen Einfluss hat zum anderen das bei HIV-positiven schwulen Männern häufige Serosorting. **Was heißt das? Axel J. Schmidt:** Wenn Positive hauptsächlich mit ebenfalls Positiven Sex haben, ist ihr Risiko ungleich höher, in dieser Gruppe auf Sexpartner mit anderen übertragbaren Infektionen zu stoßen, auch auf Sexpartner mit Hepatitis C. Fünf bis sechs Prozent der HIV-positiven schwulen Männer in Deutschland haben zusätzlich eine Hepatitis C. Das entspricht in etwa auch der Situation in England. Es gibt nur wenige kontrollierte Studien, in denen untersucht wird, ob und wie sich HIV-positive schwule Männer beim Sex mit Hepatitis C infizieren. In Deutschland haben wir eine solche Studie durchgeführt, auch in Zusammenarbeit mit den Ärzten und Patienten der Praxis, in der wir dieses Interview führen. Wir wollten wissen, worin sich HIV-schwule Männer mit und ohne Hepatitis C unterscheiden. Die Ergebnisse dieser Studie sind gut vergleichbar mit einer ähnlichen Studie aus England: Nicht ungeschützter Analverkehr war bei den Koinfizierten häufiger, sondern Sich-Fisten-Lassen und Bluten beim Analverkehr. Das bedeutet: Hepatitis C ist vor allem eine durch Blut und nicht primär sexuell übertragbare Erkrankung. Diese Blutkontakte finden jedoch im Rahmen sexueller Begegnungen statt, beispielsweise bei Sex in der Gruppe oder auf Sexpartys. **In bestimmten Settings bieten selbst Kondome oder Gummihandschuhe keinen ausreichenden Schutz, warum? Stephan Jäkel:** Das Hepatitis-C-Virus überlebt außerhalb des Körpers deutlich länger als etwa das HI-Virus oder andere sexuell übertragbare Erreger. Wenn jemand im Darkroom oder auf einer Sexparty zwar ein Kondom oder einen Handschuh benutzt, doch diesen anbehält, obwohl er den Sexualpartner wechselt, dann hat sich der Aktive zwar geschützt, aber er kann mögliche Infektionen von einem Passiven auf den nächsten übertragen. Ohne selbst HCV-positiv zu werden. Für Safer-Sex-Regeln in Bezug auf Hepatitis C bedeutet dies, bei jedem Sexualpartner ein neues Kondom oder einen neuen Handschuh zu benutzen. **Axel Baumgarten:** Ich würde noch zwei weitere Risikofaktoren nennen: zum einen Drogenge-

►16

PRAXISZENTRUM KAISERDAMM

Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Tropen- und Reisemedizin, Infektiologie, Gelbfieberimpfstelle (WHO)

Dr. med. Arend Moll
Dr. med. Jörg Götz
Dr. med. Dorothea Schleeauf
Dr. med. Uwe Naumann

Kaiserdamm 24
14057 Berlin
T 030-30 11 39-0
F 030-30 11 39-99

mail@praxiszentrum-kaiserdamm.de
www.praxiszentrum-kaiserdamm.de

Schwerpunktpraxis für HIV und Hepatitis B+C

24

Witzleben Apotheke am Kaiserdamm

- Lieferservice innerhalb 24h in Berlin
- Kompetente Beratung rund um HIV

Witzleben Apotheke Kaiserdamm 24 14057 Berlin	Mo, Di, Do 8.00-19.00 Mi, Fr 8.00-18.30 Sa geschlossen
www.witzleben-apotheken.de	T 030 - 30 11 97-0 F 030 - 30 11 97-25

Seit 80 Jahren Ihr Partner in allen Gesundheitsfragen

Aesthetic Care

Fachzentrum für apparative Kosmetik

Haarfrei in den nächsten Sommer.

Dauerhafte Haar-entfernung sanft, schonend und effektiv für Sie & Ihn mit der ELOS-Technologie.

Fragen Sie nach unserem vielfältigen Leistungsspektrum, Vereinbaren Sie Ihren Wunschtermin

ANSBACHER APOTHEKE
Trudl Vogel
Ansbacher Str.13
10787 Berlin
Tel:030-2133046

Adler Apotheke
...Gesundheit im Blick
Carl-Schurz-Straße 39
13597 Berlin
Tel:030-3335064



Axel J. Schmidt ist Arzt und Epidemiologe und arbeitet seit mehreren Jahren am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und am Robert Koch-Institut zum sexuellen und präventiven Verhalten schwuler Männer.

„Entscheidend ist das Weitergeben von Blut“

brauch und zum anderen begleitende Geschlechtskrankheiten wie Syphilis oder eine Chlamydieninfektion. Ein Sexualkontakt allein reicht nicht. Du brauchst eine Schleimhautverletzung, durch die die natürliche Barriere aufgehoben wird. **Axel J. Schmidt:** Alles, was dazu dient, die Analschleimhaut zu verletzen, birgt ein Risiko. Das kann beim Sex mit der Faust passieren, bei der Verwendung großer Sextoys oder bei langem und ausgiebigem Ficken. **Axel Baumgarten:** Übrigens scheint auch HIV selbst einen Einfluss zu haben: Es gibt Untersuchungen, wonach im Sperma von HIV-Positiven HCV häufiger messbar war als bei HIV-Negativen. **Axel J. Schmidt:** Es gibt auch Untersuchungen, die dies nicht nahelegen. Noch einmal, Kontakt zu Sperma scheint nicht der entscheidende Übertragungsweg zu sein, sondern das „Weitergeben“ von Blut. Wie Stephan schon sagte: Wir müssen nicht unbedingt selbst infiziert sein, um das Hepatitis-C-Virus weiterzugeben. **Reichen Blutpartikel auf einem Kondom zur Übertragung aus? Axel J. Schmidt:** Mit Sicherheit, so wie auch Blutreste an Rasierklingen und Nagelscheren. Was mich erstaunt hat, ist die Anzahl der Männer, die berichten, beim Analverkehr häufig zu bluten. Es geht hier also um sichtbare Mengen Blut. Das mag an bestimmten Sexpraktiken liegen oder an analen Eingriffen wie Feigwarzenoperationen. Feigwarzen gehören zu den häufigsten Geschlechtskrankheiten, vor allem auch bei schwulen Männern mit HIV. Aus meiner Zeit in der Chirurgie weiß ich, dass der vollständige Heilungsprozess oft nicht abgewartet wird. **Wie lange muss man nach einer solchen OP anal enthaltsam sein? Axel Baumgarten:** Je nachdem, wie groß das Wundareal ist, sechs Wochen bis zwei Monate. **Stephan Jäkel:** Das Problem hierbei: Eine Schmerzfremde ist möglicherweise schon früher da, man hat im Darm nicht unbedingt ein Gespür für den Heilungsprozess. **Axel Baumgarten:** Das ist auch das Gefährliche an der Syphilis, ihr Geschwür ist schmerzlos und somit – vor allem im Darm – nicht so einfach feststellbar. **Axel J. Schmidt:** Ähnlich verhält es sich mit einem rektalen Tripper und einer rek-



Sprechzeiten

Mo 09 – 13 Uhr u. 14 – 18 Uhr
 Di u. Do 10 – 13 Uhr u. 15 – 19 Uhr
 Mi u. Fr 09 – 13 Uhr u. 14 – 16 Uhr
 und nach Vereinbarung

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM

MATTHIAS FREIWALD
DR. MED. MICHAEL RAUSCH

Allgemeinarzt, psychosomatische Grundversorgung
 Internist, Infektiologe (DGI)

DR. MED. JENS OLAF MIELCKE

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG
 Hautarzt, Allergologie

AMBULANTE OPERATIONEN, PROKTOLOGIE

Nollendorfplatz 3–4 | 10777 Berlin | Telefon 21 96 76 50 | Fax 21 96 76 51
 anmeldung@aerztezentrum-nollendorfplatz.de | www.aerztezentrum-nollendorfplatz.de



Stephan Jäkel ist systemischer Therapeut und organisiert bei Pluspunkt, dem Projekt für Menschen mit HIV und Hepatitiden (Infos: pluspunktberlin.de), Beratungen, Gruppen und Workshops

talen Chlamydieninfektion. Entzündete Schleimhaut blutet leichter. Rektale Infektionen sind genauso häufig wie solche am Penis, werden aber seltener diagnostiziert. **Wo setzt Prävention bei diesem komplexen Thema an? Stephan Jäkel:** Es gibt nicht mehr nur eine gültige Präventionsbotschaft für alle Lebenslagen, wie das mit „Ficken nur mit Gummi und beim Blasen raus, bevor's kommt“ war. Um glaubwürdig zu bleiben, benötigen die Leute Zugang zu detaillierten Informationen! Ich halte sehr viel vom individuellen Risikomanagement. Mit Verboten oder dem erhobenen Zeigefinger kommen wir nicht weiter, damit erreichen wir niemanden. Ärzte spielen als Behandler eine wichtige Rolle, haben mitunter aber ein anderes Präventionsverständnis. **Wo fängt Risikomanagement an? Stephan Jäkel:** Mir geht es darum: Definiert eure Grenzen, und schaut, ob ihr in bestimmten Settings diese Grenzen auch einhalten könnt. Ideal wäre, wenn jeder in Kenntnis aller nötigen Informationen für sich abwägt, welche Faktoren ihm wichtig sind. Setze ich mir bei anonymem Sex vielleicht andere Grenzen als bei einem Dauersexkontakt, von dem ich weiß, dass er das Date im Falle einer akuten sexuell übertragbaren Krankheit absagen würde? Wenn ich Drogen nehme, in welchen Settings

„Definiert eure Grenzen“

nehme ich sie? Möchte ich auch dann noch, dass ich meine nüchtern definierte Grenze einhalten kann? Und ganz pragmatisch hat die Anzahl an Sexualpartnern auch einen Einfluss. **Axel Baumgarten:** Aus Behandlersicht ist das eine Black Box. Viele wissen häufig selbst nicht, ob sie eine STI haben. Auch höre ich öfters von Patienten, dass sie auf einer Sexparty waren, obwohl sie drei Tage vorher einen Ausfluss hatten. Das ist ein Risiko! Zweitens, auch das finde ich schwierig, gehen Leute häufig auf Partys, obwohl sie vor dem ungeschützten Verkehr wissen, dass sie eine aktive Hepatitis C oder Syphilis haben. Das ist eine Frage von Offenheit und der Transparenz, wie man damit umgeht, der sich die Szene stellen sollte. **Welches Problem stellt der Gebrauch von Drogen dar? Axel Baumgarten:** Rein mechanistisch gedacht, muss auch hier eine Schleimhautverletzung vorliegen. Von Patienten wissen wir, dass es beim Koksen inzwischen offenbar Usus ist, dass Amphetamine mit Glassplittern gestreckt sind. Wenn ich das nasal ziehe, verletze ich die Schleimhaut bewusst, um einen besseren Kick der Droge zu haben. Das ist genau der Blutkontakt, den das Virus braucht. **Was heißt das für den Drogengebrauch? Stephan Jäkel:** Bei nasalem Drogenkonsum von Speed oder Kokain bedeutet Safer Use: Jeder benutzt sein eigenes Röhrchen und keine Geldscheine, die gerade im Umlauf sind, auch nicht, wenn sie ►18





Apotheke am Nollendorfplatz

Maaßenstraße 3
10777 Berlin

Mo - Fr 8.30 - 20.00
Samstag 9.00 - 17.00

T 030 / 216 34 53

apotheke-am-nollendorfplatz.de

Ihre Gesundheitspartner im Kiez!

Schwerpunkte

- HIV-Beratung
- Aroma-Therapie
- Naturheilkunde
- Cluster-Medizin
- Homöopathie
- traditionelle chinesische Medizin

Markus-Apotheke in der Motzstraße

Motzstraße 20
10777 Berlin

Mo - Fr 8.30 - 19.00
Samstag 9.00 - 14.00

T 030 / 214 793 90

markusapotheke-berlin.de



Dr. Axel Baumgarten, einer der Spezialisten für HIV und Hepatitis C, an seinem Schreibtisch in der Praxis Driesener Str. 11 in Prenzelberg

sich als Wechselgeld vom Getränk schon im Geldbeutel befinden. Rektaler Drogenkonsum verletzt die Darmschleimhaut natürlich auch sehr und macht sie so empfänglicher für Hepatitis C. **Wie effektiv kann Hepatitis C behandelt werden?** Axel Baumgarten: Es gibt eine Spontanheilung von maximal 20 Prozent, jeder Fünfte schafft es alleine. Das heißt, vier von fünf Fällen werden chronisch. Die Heilungschance ist besser, wenn wir die akute Hepatitis C behandeln. **Wie lange ist sie akut?** Axel Baumgarten: Die ersten sechs Monate. Je länger sie besteht, umso schlechter ist die Heilungschance mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln. **Was macht die doppelte Infektion so schwierig verglichen mit einer einfachen Hep C?** Axel Baumgarten: Aufgrund zweier Virusinfektionen ist die Behandelbarkeit eingeschränkt. Zum einen ist die Heilungschance der Hepatitis schlechter, auch verursachen die HIV-Medikamente vermehrt Nebenwirkungen, da gibt es ein Wechselspiel zwischen HIV-Medikamenten und Hepatitismedikamenten. Seit ein paar Jahren wissen wir, dass einige HIV-Medikamente die Wirksamkeit der Hepatitis-Therapie einschränken und so die Heilungsquote reduzieren. **Kann man beides parallel behandeln?** Axel Baumgarten: Schon, aber nur mit Medikamenten, die miteinander harmonieren. Was die Heilungsquote angeht, sind wir in den letzten Jahren erfolgreicher geworden, da wir heute zum Beispiel diese Wechselwirkungen besser kennen. **Wie groß ist die Heilungschance bei Koinfizierten?** Axel Baumgarten: Wenn man sich alle Studien anschaut, kann man sagen, zwei Drittel der Fälle sind dauerhaft heilbar, solange die Hepatitis C im akuten Stadium behandelt wird. **Mehr nicht?** Axel Baumgarten: Das ist eine ganze Menge! Interessant bei dem verbleibenden Drittel ist auch die Frage, ob wir es immer mit einem Therapieversagen zu tun

„Deutlich mehr Dampf in der Hepatitis-C-Forschung als in der HIV-Forschung“

haben oder es sich bereits um eine Neuinfektion handelt. Das untersuchen wir gegenwärtig. Wir haben Patienten, die bereits ihre dritte oder vierte akute Hepatitis C haben. **Axel J. Schmidt:** Anders als mit Hepatitis A oder B können wir uns mit Hepatitis C mehrfach infizieren. **Axel, welche Therapieoptionen haben wir heute?** Zur Zeit besteht die Hepatitis-C-Behandlung aus zwei Komponenten: zum einen aus dem pegylierten Interferon, welches einmal wöchentlich subkutan injiziert wird, zum anderen aus dem Ribavirin, welches in Tablettenform täglich eingenommen werden muss. Ab voraussichtlich 2011 stehen weitere neue Hepatitis-C-Medikamente zur Verfügung, die aber immer in Kombination mit Interferon und Ribavirin eingesetzt werden. **Warum ist die Therapie so kompliziert und anstrengend für den Patienten?** Axel Baumgarten: Weil sowohl Interferon als auch Ribavirin belastende Medikamente sind und zahlreiche Nebenwirkungen haben, die die Lebensqualität einschränken können. **Wann scheitern Therapien?** Axel Baumgarten: Da gibt es eine Vielzahl an Faktoren. Die Wechselwirkungen der HIV- und HCV-Medikamente untereinander, die Nebenwirkungen, die von den Patienten nicht immer toleriert werden können, die Einnahmedisziplin (Compliance) seitens der Betroffenen, eine zu kurze Therapiedauer usw. Aktuell diskutieren wir auch genetische Veränderungen im Erbgut, die den Behandlungserfolg von vorneherein beeinflussen können. Es existieren also viele Gründe, die wir nicht immer alle beeinflussen können. Eine Therapie ist keine Garantie auf Erfolg. Ich sehe unsere Aufgabe zusammen mit dem Patienten darin, die Rahmenbedingungen so günstig zu schaffen, dass ein maximaler Therapieerfolg möglich wird. Wer eine unbehandelte HIV/HCV-Koinfektion hat, hat vermutlich eine kürzere Lebenserwartung als ein HIV-Positiver ohne Hepatitis C. **Ist die Heilungsrate von zwei Dritteln nicht Grund zur Sorge?** Axel J. Schmidt: Vor allem ist es ein Grund, besser zu verstehen, wie Hepatitis C übertragen wird. Wenn die Leute den Mechanismus der Übertragung begreifen, wissen sie, was sie sexuell machen und können und was lieber nicht. Vermieden werden sollten Kontakte mit Blut. Das ist die entscheidende Botschaft. Dazu gehört auch, beim Fisten keine gemeinsam genutzten Gleitmitteltöpfe zu verwenden, in denen sich Blutreste sammeln. Viele schwule Wirte setzen dies aber bereits um. Die Männer müssen ihr eigenes Gleitmittel verwenden. **Was heißt das jetzt für die Prävention?** Axel J. Schmidt: Das „Weitergeben“ von Blut, von Anus zu Anus oder Nase zu Nase, ist entscheidend für die Übertragung von Hepatitis C. Wenn wir das in den Köpfen verankern, haben wir eine Menge erreicht. **Was machen wir mit dem Drittel, das nicht geheilt werden kann?** Axel Baumgarten: Die müssen gut unter Beobachtung bleiben. Letztendlich geht es darum, auf neue Optionen zu warten. Trotzdem haben die Leute die Therapie nicht umsonst gemacht. Aus Untersuchungen weiß man, dass sich die Leber unter einer Interferontherapie erst mal regeneriert. Wir gewinnen Lebensjahre! Und auch das kann man sagen: In der Hepatitis-C-Forschung ist deutlich mehr Dampf als in der HIV-Forschung. Es gibt neue Perspektiven. Dennoch ist das momentan die höchst gefährdete Gruppe, die wir haben.

Interview: Sirko Salka

Ärzteforum Seestraße

Medizinisches Versorgungszentrum

Schwerpunktpraxis für HIV/AIDS, Hepatitis, Infektiologie, Hämatologie und Tumorerkrankungen

- Dr. med Christoph Mayr
- Priv. Doz. Dr. med Wolfgang Schmidt
- Dr. med Jan Siehl

Seestraße 64
13347 Berlin
T (030) 45 50 95-0 Eingang: Osramhöfe, Oudenarder Straße Ecke Seestraße
www.aerzteforum-seestraße.de

Zentrum für ganzheitliche Medizin

DR. HORST GÄRTNER
BEATE KRUPKA-BOSCH
DONALD HUNG-WEHMANN

Bergmannstraße 110 · 10961 Berlin

Fon 691 80 92 · Fax 691 80 98 · www.aeskulap.de/zentrum

Montag bis Donnerstag 8 – 20 Uhr, Freitag 8 – 16 Uhr

Allgemeinmedizin · Ayurveda · Akupunktur · TCM · Homöopathie
HIV · Reisemedizin · Psychotherapie · Psychoanalyse
Suchtmedizin · Sexualmedizin · Schilddrüsen-erkrankungen

Robert C. Lüers Zahnarzt

für Ihr strahlendes,
gesundes Lächeln.

Karl-Marx-Str. 9
am Hermannplatz
12043 Berlin

Tel.: 62 34 079
Fax: 62 34 830



INTERNISTISCHE
GEMEINSCHAFTSPRAXIS

SIEGFRIED KÖPPE
PETER KRECKEL

MEHRING 10961 BERLIN
DAMM 50 KREUZBERG

TEL (030) 78 99 26 35 FAX 78 99 26 38

Hausärztliche Versorgung
Infektiologie (DGI) | HIV | Hepatitis

U6 U7 M 19 140 248 Mehringdamm

Mo 9-12+16-18 Di 9-12+14-18
Mi 9-12 Do 9-12+16-18 Fr 9-12

praxis www.m-50.de

Fachärzte für **UROLOGIE**

Frau Dr. med. Sulafah El Khadra
Herr Dr. med. Rüdiger Diemer

Kaiserdamm 12, 14057 Berlin

Telefon: 321.11.76

U-Bhf: Sophie-Charlotte-Platz/Kaiserdamm

Sprechzeiten: Mo-Do 9-12 + 14-18, Fr 9-13 Uhr

Krankheiten der Nieren, Blase, Prostata /
Männergesundheit / Kondylom-Entfernung /
Krebsfrüherkennung / Potenzsprechstunde / Andrologie

ZAHNARZTPRAXIS LANZENDORF

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT PARODONTOLOGIE



DE-10629 BERLIN | SYBELSTRASSE 39
MONTAG BIS FREITAG VON 9 BIS 21 UHR
SAMSTAG NACH VEREINBARUNG
TELEFON +49 30 3231888 | LANZENDORF NET

tria  dent
Mitte

Jürgen Ranft, M.Sc.
Alexander Schubert
Michele Troianiello

Zahnärzte - Dentists

our dentists speak 

Ästhetische Zahnmedizin, Implantologie, Parodontologie,
Prophylaxe, Orale Chirurgie, Mikroskopgestützte Wurzelbehandlung,
Narkosebehandlung

Rosenthaler Str. 63-64 • 10119 Berlin • Tel. 322 95 24 10 • www.triadent-mitte.de

dr kors

Hautarztpraxis Dr. med. Christian Kors

Schönstraße 5-7, 13086 Berlin

T 030 925 12 67, F 030 92 37 69 87, info@drkors.de



Worte finden

Martin, Jens und Stefan sind HIV-positiv und haben eine Hepatitis C. Wir haben mit ihnen über Alltag, Ängste, Gesundheit, Sex und ihr Leben mit der Koinfektion gesprochen

• „Vor meiner Infektion wusste ich fast nichts über Hepatitis C. HIV war eher Thema, aber über Hepatitis hab ich mir keine Gedanken gemacht“, erzählt Stefan beinahe verlegen. Es war im Mai 2007, als er nach einer Sexparty 40 Grad Fieber bekam und daraufhin einen HIV-Test machte. Nur ein halbes Jahr, nachdem der damals Anfang 20-Jährige nach Berlin gezogen war, lautete die Diagnose: HIV- und Hepatitis-C-positiv. „Mir ging es richtig dreckig!“ Auch wenn ein Fall wie dieser nicht an der Tagesordnung ist, so ist doch eines klar: Seit 2001 steigt die Zahl der Hep-C-Fälle in Berlin und anderen Metropolen an, betroffen sind vor allem HIV-positive Schwule. Während wir in der Szene eine Normalisierung im Umgang mit HIV erleben, sorgt die Gefahr einer Ansteckung mit Hepatitis C für neue Ängste und Fragen. Was sind die Übertragungswege? Wie kann man sich schützen? Welche Strapazen birgt die Behandlung und welchen Einfluss hat sie auf die HIV-Therapie? Hepatitis C ist in der Community angekommen. Betroffene reagieren verunsichert. Schon jetzt beschneidet die Sorge vor einer möglichen Koinfektion (sexuelle) Freiheiten. Hepatitis-C-Positive ziehen sich ins Private zurück und haben Hemmungen, die Krankheit offen zu verhandeln. Eine Sprachlosigkeit macht sich breit. Müssen wir in einer durch HIV aufgeklärten Zeit tatsächlich von einer Tabuisierung der Hepatitis C ausgehen, gar von einer Stigmatisierung? Auch Stefan erzählt nur verhalten von der Zeit nach seiner doppel positiven Diagnose. Seine Ärztin startete umgehend die Hepatitis-

C-Therapie mit Interferonspritzen und dem Medikament Ribavirin. Binnen weniger Wochen verwandelte sich sein neues Leben in Berlin in einen kräftezehrenden Fehlstart. Anders als gut eingestellte HIV-Therapien, die den Patienten oft einen fast normalen Alltag erlauben, kann die Behandlung der Hepatitis C von schwersten Nebenwirkungen und körperlichen Einschränkungen begleitet werden: „Ich hab die Therapie beschissen vertragen“, berichtet er. „Nach den Interferonspritzen ging’s mir immer richtig mies, ich war zwei Tage völlig daneben. Bin kaum mehr aus dem Bett aufgestanden.“ Kurze Zeit später brach er die Therapie eigenmächtig ab. „Meine Ärztin fand das natürlich nicht so toll“, erinnert er sich. „Wir haben dann mit der HIV-Therapie begonnen, die seitdem super läuft.“ Demnächst steht die zweite Interferon-Therapie an. „Weil ich im Winter immer ein bisschen depressiv bin, macht sich meine Ärztin Sorgen um mich und möchte noch etwas warten“, so Stefan, der mit dem erneuten Therapieversuch und den Nebenwirkungen existenzielle Ängste verbindet: „Das heißt für mich 48 Wochen breit sein oder zumindest immer nach den Spritzen zu nichts fähig.“

Die Angst vor den Nebenwirkungen einer Interferontherapie könnte einer der Indikatoren für einen Rückzug der Betroffenen ins Privatleben sein. Hinzu kommt, dass sich viele Schwule über die Übertragungswege von Hepatitis C im Unklaren sind, was die Angst als Ursache für eine mögliche Tabuisierung weiter antreiben kann. Selbst Männer wie Martin (44) und Jens (41), beide seit über zehn Jahren HIV-positiv und inzwischen auch Hep-C-infiziert, beschreiben sich zwar durch ihre jahrelange HIV-Infektion als aufgeklärt, wissen aber trotzdem nicht genau, woher sie ihre Hepatitis haben: „Ich fiste nicht, ziehe kein Speed oder Koks durch geteilte Geldscheine. Deshalb kann es nur vom ungeschützten Sex kommen“, erzählt Jens. „Nach meiner HIV-Infektion dachte ich immer, dass ich jetzt eh schon das Schlimmste habe, was mir passieren kann. Das Risiko einer He-

patitis-C-Infektion war in meinem Sexualverhalten nicht wirklich präsent.“ Auch Martin ist sich immer noch unsicher, besonders seit er sich nach einer erfolgreichen ersten Interferontherapie erneut mit einem anderen Subtyp der Hepatitis C infizierte: „Die Übertragungswege sind mir teilweise ein Mysterium. Natürlich geht das über Blut, aber in meinem Sexualverhalten spielt Blut keine Rolle, außer vielleicht beim ungeschützten Analverkehr. Aber so oft fick ich nicht ohne Gummi rum und wenn, dann auch nicht so heftig.“

Blut-zu-Blut-Kontakt ist der nachgewiesene Übertragungsweg. In der sexuellen Praxis kann dieser aber auf vielfältige Weise zustande kommen: beim Ficken ohne Kondom, beim Fisten, durch Dildos, aber auch durch Entzündungen im Darminneren, die unbemerkt durch eine Syphilis oder andere sexuell übertragbare Krankheiten hervorgerufen wurden. Auch das Ziehen von Koks oder Speed durch Geldscheine spielt eine Rolle. Diese Vielfältigkeit schürt Angst: „Eine gute Aufklärung wirkt immer der Angst und damit der Tabuisierung entgegen, weil sie einfach Sicherheit gibt“, erklärt Andreas Mertens, Facharzt für Psychiatrie am medizinischen Versorgungszentrum PraxisCityOst. Doch was heißt das genau für die Lebensrealität speziell von HIV-Positiven? Seit der Kombinationstherapie haben sich mit Online-Dating-Portalen wie Bareback City Netzwerke und Schutzräume für HIV-Positive gebildet, die gerade in sexueller Hinsicht einigen Druck von der Positivcommunity genommen haben. Wie hat sich die Hepatitisinfektion auf das Sexualverhalten und die spezielle sexuelle Infrastruktur der Betroffenen ausgewirkt?

Für Andreas, Jens und Martin hatten ihre Hepatitis-C-Infektion und die Unsicherheit in Bezug auf die Übertragungswege durchaus einen Einfluss auf ihr Sexualleben. Alle drosselten ihre Umtriebigkeit, vor allem die Bareback-Kontakte zu anderen Positiven. „Mein Sexualverhalten hat sich dadurch massiv verändert. Ich hab kaum noch Sex. Inzwischen ist die Angst vor sexuell übertragbaren Krankheiten ganz krass da, das war früher nicht so, da hatte ich immer den Eindruck, dass ich das alles schon lösen kann. Heute

„Die Übertragungswege sind mir teilweise ein Mysterium.“

sehe ich das Glück eher im Privaten, in der Monogamie. Da hab ich einfach eher das Gefühl, dass nichts passieren kann“, beschreibt Jens am eindringlichsten die Veränderung. Wie Martin und Stefan hat auch er noch ein Profil bei Bareback City und traf sich früher häufiger mit anderen HIV-Positiven zum Ficken ohne Kondom. Gerade direkt nach der HIV-Infektion stellte diese Möglichkeit des Serosorting eine Art Befreiung für ihn dar. Eine nachvollziehbare Reaktion, wie Psychiater Andreas Mertens bestätigt: „Die Angst vor oder durch HIV hat die meisten sehr beschäftigt und vielleicht dazu geführt, dass man zum ersten Mal überhaupt mit solchen tiefen Ängsten konfrontiert wurde. Wenn man sich von einem so großen inneren Druck entlasten kann, ist man sehr dankbar dafür.“ Jens bestätigt das: „Wenn man die Therapie macht, kann man mit HIV sehr gut leben. Man denkt erst mal, dass man plötzlich sogar mehr Freiheiten hat als andere, weil man schon sein HIV hat und in bestimmten Kontexten auf bestimmte Dinge keine Rücksicht mehr nehmen muss. Teilweise ist die HIV-Community fast ein bisschen elitär.“ Und deshalb kann in diesem Mikrokosmos, in diesem vermeintlichen Schutzraum für Positive, eine zusätzliche Hepatitis-C-Infektion für eine starke, erneute Verunsicherung sorgen. Die „Bareback-Freiheit“ wird empfindlich gestört. „Dieses Befreiungsgefühl kann abrupt umschlagen, wenn man feststellt, dass man sich ohne Safer Sex eine Erkrankung einfangen kann, die im Grunde genommen ähnlich gefährlich ist. Das löst diese alten Ängste und Unfreiheiten sofort wieder aus“, sagt Andreas Mertens. Jens bestätigt das: „Ich fühlte mich nach der Diagnose hoch infektiös und hab keinen Sex mehr gemacht. Bloß kein Risiko eingehen und niemanden einem Risiko aussetzen. Ich fühlte mich unrein, unsauber“, sagt er. „Was HIV befreite, hat die Hepatitis C wieder weggenommen.“ ▶22



Dr. med. Stefan Schmidt
Facharzt für Physikalische und
Rehabilitative Medizin

Dr. med. Sven Neu
Facharzt für Orthopädie

Chirotherapie • Akupunktur
Homöopathie • Naturheilverfahren
Neuraltherapie • Atlastherapie n. Arlen

Hubertusallee 32
14193 Berlin-Grünwald

Tel.: 030 / 890 487 74
Fax: 030 / 890 487 73

www.manuelle-medin-grunewald.de



praxisteam mitte

Das Praxisteam Mitte ist die moderne
Kompetenzpraxis im Herzen Berlins, spezialisiert auf:

- Allgemeinmedizin
- Allg. Med. im Bereich Innere und Allg. Medizin
- HIV-Infektion und Therapie
- HBV-/HCV-Infektion und Therapie
- Ernährungsberatung inkl. Bio-Impedanz-Analyse

Der Arzt Daniel Proiwara, unterstützt durch sein Team, sorgt mit seiner langjährigen Erfahrung, seinem Fachwissen und Engagement für eine vertrauensvolle und herzliche Atmosphäre.

In großzügigen und modernen Räumlichkeiten erwartet Sie ein perfekt eingespieltes Team, bei dem das Motto „Patientennähe“ eine ganz neue Bedeutung erhält.

Das Team, das sich schon mehrere Jahre bewährt hat, lässt auch in Zukunft keine Patientenwünsche offen und handelt nach dem Motto: „Helfen, wo Hilfe gebraucht wird“.

Weitere detaillierte Infos finden sich auf unserer Homepage.

PRAXISTEAM MITTE

DANIEL PROIWARA
NEUE SCHÖNHAUSER STR. 10
10178 BERLIN

S-BAHN : HACKESCHER MARKT

U-BAHN : UB WEINMEISTERSTRASSE

TEL : (030) 290 42 76 - 0

FAX : (030) 290 42 76 - 29

E-MAIL : info@praxisteammitte.de

SPRECHZEITEN:

MO/DO : 9-19 UHR

MI/FR : 9-15 UHR

UM TERMINABSPRACHE WIRD GEBITTEN

FREMSPRACHEN: ENGLISCH

WWW.PRAXISTEAMMITTE.DE



Führt diese Verunsicherung innerhalb der Positivencommunity tatsächlich zu einer neuen alten Unfreiheit? Urängste und psychische Mechanismen kehren offenbar wieder, die man im Zusammenhang mit dem alten Aids der 80er-Jahre kannte. „Das ist wie ein Flashback“, sagt Christoph Weber, Stationsarzt im Auguste-Viktoria-Krankenhaus, „besonders für Leute, die gehofft hatten, dass sie über Serosorting bestimmte Vorsichtsmaßnahmen nicht mehr treffen müssen.“ Die Angst sitzt tief, wie das Gespräch mit Martin zeigt, der gerade seine zweite Interferontherapie startet: „Wenn durch meine Hepatitis C die Leber hin ist, ist das zweite Problem natürlich meine HIV-Therapie. Die HIV-Medikamente werden über die Leber abgebaut und deshalb ist durch die Hepatitis plötzlich alles infrage gestellt. Ohne eine funktionierende HIV-Therapie bin ich eigentlich tot. Durch die Hepatitis C wurde mir die eigene Sterblichkeit noch mehr vor Augen geführt.“ Christoph Weber kann das nachvollziehen: „Eine HIV-Infektion stellt ein Trauma dar, eine Verwundbarkeit, die durch so was wie eine Hepatitis-C-Infektion verdoppelt wird.“ In dieser Verwundbarkeit mag eine weitere Ursache für die Tabuisierung der Hepatitis C liegen. „Das mit der Hepatitis C halte ich geheim“, sagt Stefan. „Bis auf ein paar enge Freunde weiß das keiner.“ Interessanterweise ist es die Überwindbarkeit der Krankheit, die ihm die Motivation nimmt, sie offen und selbstbewusst zu thematisieren: „Das ist meine Privatsache. Ich bilde mir ein, dass ich das Ganze irgendwann nicht mehr habe. Dann ist es eh kein Thema mehr.“ Anders ist es bei HIV, wo eine Identifikation mit der Erkrankung stattfindet. Während HIV und Aids über die Jahre zu einem Teil schwuler Identität und Geschichte wurden, bleibt das bei Hep C aus: „HIV ist für die schwule Identität definitiv von Bedeutung. Eine gewachsene Geschichte, die sich über Jahre entwickelt hat und mit kulturellen, sozialen und ökonomischen Implikationen verbunden ist. HIV hat im schwulen Leben viel verändert und es hat eine Auseinander-

„Was HIV befreite, hat die Hepatitis C wieder weg genommen.“

setzung stattgefunden in einer Tiefe, die es bis dahin überhaupt noch nicht gegeben hat. Die Diagnose HIV-positiv katapultiert jemanden heutzutage nicht mehr aus dem schwulen Lebenskontext heraus“, so Andreas Mertens. Die Tatsache, dass HIV und Aids von Anfang an zu einem Problem schwuler Männer abgestempelt wurden, mag diesen Prozess unterstrichen haben. „HIV war communitybildend“, sagt Martin, „Hepatitis C dagegen ist nicht öffentlich.“ Und vor allem wird sie nicht in erster Linie schwul assoziiert. „Hepatitis C war eher etwas von Junkies oder von Blutern“, sagt Dr. Patrick Ingiliz, Kollege von Christoph Weber am AVK.

Hep C hat ein PR-Problem: Auch im direkten Austausch unter HIV-positiven Schwulen scheint das mögliche Risiko einer Hepatitis-C-Infektion ungenügend thematisiert zu werden. „Es gibt eine Gruppe bei Bareback City zum Thema Hepatitis C“, berichtet Jens. „Da sind zwar Leute drin, aber es gibt keine Kommunikation. Vielleicht geht es denen ja wie mir: Ich kann in diesem Portal schlecht sagen, ich habe Hep C, weil das im Grunde das Prinzip dieser Plattform ad absurdum führt: Ich kann eben nicht bare ficken. Viele wären bestimmt der Meinung, ich sei dann dort falsch“, benennt Jens unbewusst Ausgrenzungsängste. „Die Sicherheit, die dieses Forum bot, sich mit anderen Positiven zum Sex verabreden zu können und allen kann in dieser Hinsicht nichts mehr passieren, die gibt's nicht mehr. Für mich ist die Sache in jedem Fall durch.“

Hepatitis C muss in der Mitte der schwulen Community verankert werden, um eine mögliche Tabuisierung zu durchbrechen. Aus Sicht vieler Positiver ist auch ein Neudenken von Präventionsarbeit nötig. Martin sieht die Sache so: „Bei HIV sind die Leute mittlerweile aufgeklärt genug, um das Risiko selber einschätzen zu können. Bei Hepatitis C ist das anders.“ Auch für den Psychiater Andreas Mertens stehen Aufklärung und Informationsaustausch im Umgang mit Hepatitis C an erster Stelle: „Ich würde es für wichtig halten, dass die Informationen in schwulen Medien nicht auf HIV verengt werden, wenn man über das Thema schwule Männer und Gesundheit spricht. Man darf andere wichtige Aspekte dabei nicht aus dem Blick verlieren.“ Hepatitis C ist derzeit einer dieser Aspekte. „HIV-Positive sollten ihr Safer-Sex-Verhalten neu sortieren“, meint Jens. „Dafür müssten sie aber erkennen, dass es sie jederzeit und relativ schnell treffen kann. Ich glaube, das ist noch nicht so ganz angekommen.“

Jan Noll

Hinweis

Für unsere Reportage haben wir die Vornamen der Protagonisten geändert. Ganz herzlichen Dank an alle drei für ihre offenen Worte!

HERDER APOTHEKE
 Inh. Liene Otto
 Ihre Apotheke im Schönebergs
 direkt am U-Bhf. Kleistpark
 Hauptstr. 159, 10827 Berlin 030 - 787 072 31

Grüne APOTHEKE
 Beratung & Service
 Apotheker Werner Heine
 Kantstraße 55
 10627 Berlin (Charlottenburg)
 U-Wilmersdorfer Str., BUS 149
 www.gruenaapo.de
 Mo-Fr 9-20 Uhr
 Sa bis 15 Uhr
 Tel. 030 - 313 99 60
 Fax 030 - 312 70 36
 info@gruenaapo.de

Dr. Heiko Jessen · Dr. Arne B. Jessen · Dr. Luca Stein

365

Tage im Jahr geöffnet
Sonnabend / Sonntag
Feiertags 11-14 Uhr



Neu in der Praxis: Dr. Niklas Noack, Facharzt für Plastische Chirurgie

24 Stunden am Tag für unsere Patienten erreichbar · HIV-Schnelltest · Feigwarzenbehandlung

Allgemeinmedizin · Sportmedizin · Infektionsmedizin · Proktologie
Motzstraße 19 · 10777 Berlin · Fon 235 10 70 · www.praxis-jessen.de

apoviktoria@t-online.de



ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Freitag

8.30–20.00 Uhr

Sonnabend

8.30–16.00 Uhr

Tesfay Andemeskel

APOTHEKER



LIEFERSERVICE

Viktoria-Luise-Platz 9, 10777 Berlin, Telefon 030-21 96 72 26, Fax 030-21 96 72 27



Kleine Spielverderber

Tripper, Syphilis, Feigwarzen – eine Reihe sexuell übertragbare Infektionen (STI) können das Risiko von HIV und Hep C erhöhen. Interview mit Bernhard Bieniek

Bernhard, letztes Jahr hast du in der Szene Hepatitis-C-Testungen angeboten. Wie bist du auf die Idee gekommen? Wir beobachteten in der Praxis seit ca. zwei Jahren einen stetigen Anstieg der Hepatitis-C-Diagnosen unter den Patienten mit HIV-Infektion, die sich regelmäßig zu Blutentnahmen bei uns einfanden. Mir kam deswegen die Idee, man müsse auch an die Personen ran, die nicht wegen HIV in ständiger ärztlicher Betreuung sind, gleichwohl aber ein riskantes Sexleben führen. Also am besten an den Ort des Geschehens, nämlich der promiskuen sexuellen Begegnung etwas härterer Gangart. **Und wie war die Resonanz?** Das kam gut an und wurde offenbar nicht als störend empfunden. Wir waren im Lab und im Stage Club und haben dort etwa 100 anonyme Hepatitis-C-Tests gemacht, von denen nur wenige positiv waren. In den Gesprächen zeigte sich, dass viele sehr gut Bescheid wissen, insbesondere HIV-Positive, die in ihren Schwerpunktpraxen ohnehin regelmäßig auf Hepatitis C und andere sexuell übertragbare Infektionen getestet werden. Einige Leute waren falsch informiert und glaubten sogar, dass ihre Impfung gegen Hepatitis A und B auch vor C schützt. **Lass uns über sexuell übertragbare Infektionen (STI) reden. Warum erhöht eine STI die Gefahr, dass man sich zusätzlich mit HIV oder Hepatitis C infiziert?** Begleitende STIs können dazu führen, dass Schleimhäute verletzt werden und dadurch Blut leichter austreten und übertreten kann. Leute, die viel und intensiv Sex

haben, gehen ein höheres Risiko ein, Krankheiten zu erwerben, bei denen Analoperationen erforderlich sind. Zum Beispiel Condylome, Feigwarzen. Feigwarzen können im Anus, am Penis und im Mund sein, sie heilen nicht gut ab, und man behandelt sie, indem man sie einfriert, lasert oder abschneidet. **Begünstigen Feigwarzen die Infektion mit HIV oder Hep C?** Ja, die Wahrscheinlichkeit kleiner Wunden erhöht sich, wenn Penis, Faust oder Dildos auf den mit Feigwarzen behafteten Schleimhäuten hin und her rutschen. Die können leicht verletzt werden, was zu Blutaustritten führt. Da es sich beim Sex um einen intensiven Hautkontakt handelt, wird die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung erhöht. Feigwarzen können sich im eigenen Körper schnell ausbreiten. Dabei werden ihre Viren auf andere Stellen der Schleimhaut übertragen, was diese zusätzlich verletzt. Und sie sind beim Sex auch auf den Partner übertragbar, etwa beim Rimmern. **Welches sind die gängigsten STIs neben den Feigwarzen?** Häufig ist die Syphilis, die einen Primäraffekt auf der Haut erzeugt, eine kleine, mit Bakterien angereicherte Verletzung der Haut. Meist ist er am Penis, im After, im Mund, also dort, wo man sich schwulweise gerne begegnet. Der Primäraffekt ist schmerzlos, weshalb er nicht immer bemerkt wird. **Erhöht auch eine Syphilis das HIV-Risiko?** Die Haut ist an der Eintrittsstelle defekt und hochinfektiös, sodass hier leichter Blut aus- oder eintreten kann. Das gilt auch für Hepatitis C. **Wie werden Tripper oder Chlamydien übertragen?** Chlamydien und die Erreger von Tripper, Gonokokken, werden meist durch Kontakt mit der Harnröhre übertragen, wo sie sich gerne einrichten. Sie können auch im Anus oder im Mund sein. Man bemerkt beide oft durch ein Jucken oder Brennen in der Harnröhre. Typisch für Tripper ist ein eitriger, höchst infektiöser Ausfluss, der bei Chlamydien ausbleiben kann. Diese Bakterien benötigen keine Schleimhautverletzung als Eintrittsstelle und sind

damit relativ leicht übertragbar. **Wenn diese Dinger im Hintern sind, hat man dann ähnliche Symptome?** Wahrscheinlich ja. Bei Chlamydien bemerkt man oft ein allgemeines Druckgefühl im Enddarm, manchmal auch Schleim auf dem Stuhlgang. Beide STIs sind im Darm etwas hartnäckiger, weshalb sie dort länger behandelt werden müssen. **Das sind bakterielle Infektionen, die mit Antibiotika behandelt werden. Wodurch unterscheidet sich die Therapie?** In der Länge der Behandlungsdauer. Die ideale Behandlung richtet sich nach dem jeweiligen Erreger und danach, wo der Infekt vorliegt. Einige der Medikamente sind auf Gonokokken, andere auf Chlamydien spezialisiert. Wichtige Antibiotika sind Azithromycin oder Doxycyclin und Cefuroxim, die kann man bei beiden Erkrankungen verwenden. **Stichwort Antibiotikaresistenzen. Wie einige Praktiker berichten, schrumpft die Auswahl an Antibiotika. Spürst du das bereits bei der Behandlung der STIs?** Resistenzen kommen häufiger vor als früher. Momentan sind sie noch kein großes Problem. Aber wir sind uns ziemlich sicher, dass das mal ein Problem werden wird. **Warum?** Wenn Behandlungen nicht ideal verlaufen und sich beim Patienten resistente Stämme bilden, können diese beim Sex übertragen werden. Vereinzelt beobachten wir das bereits, wahrscheinlich wird es zunehmen. **Demnach habt ihr noch genügend Medikamente gegen bakterielle STIs im Schrank?** Momentan ja. **Warum werden keine neuen Antibiotika entwickelt?** Es gibt ständig neue Entwicklungen. Bei dem für die Pharmaindustrie interessanten Markt geht es aber weniger um STIs als um multiresistente Keime in Krankenhäusern. Speziell für STIs gibt es derzeit kein neu zugelassenes Antibiotikum. Die Wirksamkeit der genannten Antibiotika kennen wir. Im Falle von Resistenzen können wir ohne Studien oder Tests aber nicht einfach irgendein anderes Medikament verschreiben, ohne zu wissen, ob es auf den Erreger passt. **Was passiert, wenn zum Beispiel ein Tripper nicht behandelt werden kann?** Bei Chlamydien oder Tripper ist das relativ harmlos. Der Mensch wird sich einfach nicht wohlfühlen, wird zum Beispiel Schmerzen in Harnröhre oder After haben, vielleicht Durchfälle oder ein paar Fieberschübe bekommen. Aber das sind keine lebensbedrohlichen Erkrankungen. Anders bei der Syphilis: innerhalb von Jahren können hier durchaus lebensbedrohliche Situationen auftreten. Eine Spätfolge kann die Neurosyphilis sein mit zum Teil schweren, bleibenden Folgeerscheinungen wie Lähmungen oder einer Minderung der Intelligenz, wie man das zum Beispiel von ▶26

Tripper oder Chlamydien sind relativ leicht übertragbar



Bernhard Bieniek, Facharzt für Inneres in der PraxisCityOst (Gubener Str. 37, Friedrichshain) war u.a. Vorstand der Berliner Aids-Hilfe (1996–2002)

FOTO: BRIGITTE DUMMER

ZIK Orangerie April
 Reichemberger Straße 129
 10999 Berlin, Tel.: 030/61789128
 www.zik-ggmbh.de
 U1 Görliitzer Bhf., Bus M29

In Zusammenarbeit mit:
Deutsche AIDS-Stiftung
 'Positiv wohnen' gGmbH

DIENSTAG, 20.4. 19 h
 ab 17.30 h

WISSEN IST CHANCE
 NEUZULASSUNGEN & THERAPIEVERBESSERUNGEN 2010?
 STUDIEN ZU HIV ALS MONO- UND COINFEXION BEI HIV
 Referent: Dr. Patrick Ingiliz, Internist

SPRECHSTUNDE von Positiven für Positive!
 Angebot der Positivensprecher_innen des Positivenspleniums
 Mit freundlicher Unterstützung von

Boehringer Ingelheim **MSD**

schwanen apotheke
 apotheker volkhard rödel

gesundheit!

hans-otto-str. 42 | arnswalder platz | prenzlauer berg
 tel. 0800 - 4 21 37 73 | schwanen-apotheke-berlin.de

www.fliegende-pillen.de

Bestellhotline:
 0180 - 5402242
 Wir beraten Sie gerne.

Wir versenden ausschließlich deutsche Originalware!

Rabatte bis 50 %

Bequeme Bezahlung
 Bonkennzug, Vorauskasse oder Nachnahme.

Zuverlässig
 Arzneimittelsicherheit durch geprüfte Qualität.

Ihr Arzneimittelversand im Internet

BSI Management Systeme
 VERSAND APOTHERE
 chronicare
 Ihr Kompetenzpartner seit 1993.

www.fliegende-pillen.de ist ein Service der Birkenapotheke | Hoherstaufenring 59 | 50674 Köln
 Gründungsmitglied der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken e.V.“

DAHKA Ihre persönliche Kompetenz vor Ort finden Sie unter www.dahka.de
 DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT HIV-KOMPETENTER APOTHEKEN E.V.

web

Hep C und STIs

Begleitend zur Titelgeschichte hat die Online-Redaktion der Siegessäule ein Dossier erstellt. Infos und weitere Links auf siegessaule.de

tipp

Broschüre Med-Info

Die 67. Ausgabe der Medizinischen Informationen zu HIV und Aids befasst sich mit der Koinfektion von HIV/Hep C. Zu bestellen bei der Deutschen Aids-Hilfe, www.aidshilfe.de

Schlaganfällen kennt. **Welche Konsequenzen haben Feigwarzen?** Eigentlich nur sehr unangenehme, weil sie wachsen und im Darm wuchern können, bis sie sogar die Gestalt eines großen stinkenden Tumors annehmen. **Könnte man den Kreislauf der STIs in der Szene durch gezielte Vergabe von Antibiotika nicht durchbrechen?** Kaum. Die Übertragung findet häufig statt, bevor die Leute merken, dass sie krank sind. Anders ist das zum Beispiel bei Ebola. An Ebola verstirbt man binnen zwei Tagen, deswegen breitet sie sich selten beispielsweise über ein afrikanisches Dorf hinaus aus. Wenn man sich mit einer Krankheit wie Syphilis infiziert und das erst nach drei Wochen merkt, kann man sie natürlich in der Zeit auch weitergeben. **Demnach kann man STIs nicht inkesseln?** Das könnte ich mir nur in einem engen Setting vorstellen. Würden zum Beispiel alle Besucher einer Sexparty am Eingang ein Antibiotikum einnehmen, wäre das Risiko einer Infektion mit Tripper, Chlamydien und Syphilis auf dieser Veranstaltung stark reduziert. **Manche Homos tun das ja, vor einer Party Penicillin schlucken. Was hältst du davon?** Dieses Thema ist bisher wenig diskutiert worden. Wenn ich nach Thailand in den Urlaub fahre, erhalte ich vorher Medizin gegen Malaria. Kein Mensch käme hier auf den Gedanken, diese Praxis sei ethisch-moralisch bedenklich. Doch wie sähe eine Debatte aus, wenn der Risikobereich kein exotisches Reiseland, sondern eine schwule Sexparty wäre? **Und?** Bei dem Thema bauen sich schnell Hemmschwellen auf, was mit Ethik und Sexualmoral zu tun hat. Das Ganze ist ein weites, aber sehr interessantes Feld. Was wäre wenn? Zunächst verringerten wir die Wahrscheinlichkeit von Infektionen. Vielleicht würde sich jedoch die Gefahr von Resistenzen erhöhen. Ein weiteres Argument dagegen sind die Nebenwirkungen der Medikamente. Dennoch, je länger ich darüber nachdenke, desto sinnvoller erscheint mir eine solche Diskussion. Interview: sisa



Karin Hoehne (Ades Zabel) ist Expertin in sexuellen Fragen

Termine Hepatitis C

Die Community informiert – Drei Veranstaltungen zum Thema Hepatitis C

• Karin Hoehnes Sexschule Spezial: Thema Hepatitis C, SchwuZ, 28.4., 20 Uhr

Karin Hoehne (Foto), die aus dem Film „18.15 Uhr ab Ostkreuz“ bekannte Grundschullehrerin aus Haselhorst, macht reinen Tisch zum Thema Hepatitis C. In „Karin Hoehnes Sexschule Spezial“ geht sie den brennenden Fragen ihrer sexuell aktiven Schüler auf den Grund und liefert mit einem hochkarätigen Kompetenzteam im Rücken handfeste Antworten. Zum Ärztstab der pensionierten Pädagogin gehören: der Arzt und Epidemiologe Axel J. Schmidt, Stephan Jäkel von Pluspunkt, Bernhard Bieniek, Facharzt für Inneres in der PraxisCityOst, und der AVK-Stationsarzt Christoph Weber.

• Medizinische Reise, Café PositHiv, 31.3., 19 Uhr

Diesmal beschäftigt sich die Inforeihe der Berliner Aids-Hilfe mit den Übertragungswegen der Hepatitis C bei schwulen Männern. Gastredner ist der Wissenschaftler Axel J. Schmidt, Diskussion wie immer erwünscht. Infos: berliner-aidshilfe.de

• Hepatitis-C-Workshop, Pluspunkt, 25.5., 10–15 Uhr

Unter dem Titel „Auch das noch!? – HIV+HepC+Sex+Therapie“ erörtern Stephan Jäkel von Pluspunkt und der Wissenschaftler Axel J. Schmidt die Chancen der Therapie einer Hepatitis-C-Koinfektion. Außerdem Thema: Persönliches Risikomanagement. Anmelden auf pluspunktberlin.de

Wir pflegen ein anderes Verständnis

- ▶ Ambulante Infusionstherapie
- ▶ Pflegegutachten
- ▶ Hauskrankenpflege
 - ambulant
 - im Betreuten Wohnen der Aids-Wohnprojekte der ZIK gGmbH
- ▶ Ambulante psychiatrische Pflege

FELIX Pflegeteam
Pflege team

FELIX Pflege team – Spezialpflegedienst für Menschen mit HIV und AIDS
Wiesenstr. 16 · 13357 Berlin

In allen Fragen für Sie da:
Michael Münch

691 80 33

- Ambulante Hauskrankenpflege
- Betreutes Wohnen
- Pflegegutachten
- psychosoziale Betreuung und kompetente Beratung von Patienten aller Pflegestufen, bis hin zur Schwerst- und Finalpflege, Pflege von HIV-infizierten/an AIDS erkrankten Menschen, Begleitung und Anleitung von Angehörigen und Freunden

C A R O

C A R O
CENTRUM FÜR AMBULANTE DIENSTE, REHABILITATION UND ORGANISATION
– KPS GmbH · EINSATZSTELLE SCHÖNEBERG / CARO –
HAUPTSTR. 14 · 10827 BERLIN · TELEFON 030 - 61 07 01 71

Urologische
Gemeinschaftspraxis
Dr. Michael Fedel
Dr. Dirk Thyseus

Oranienburger Straße 86
13437 Berlin (Wittenau)
Telefon (030) 40 910 999
www.uro-berlin.de

Mo+Do 9-19 Uhr
Di+Mi 9-13 Uhr
Fr 8-12 Uhr

HNO
HNO-Praxis
Mario Loß

H87- Gesundheitszentrum
Hauptstraße 87
12159 Berlin-Schöneberg
Tel.: 787 51 58

www.HNO-Loss.de


Thomas Wünsche
Facharzt für Innere Medizin
Hausarzt/HIV/Hepatitis/Infektionserkrankungen

Mo: 8.30 - 12 und 14 - 18 Uhr
Di und Do: 8.30 - 12 und 15 - 19 Uhr
Mi und Fr: 7.30 - 11.30 Uhr

Praxis Pariser Straße
10707 Berlin, Pariser Straße 39 / 40
Telefon: 030 / 885 643 -0

Zahnarztpraxis
Annette Voeste
Dr. med. Dr. med.-dent. Andreas Strauß

Genter Straße 74
13353 Berlin



Tel: 030 - 454 48 77
www.praxis-voeste.de

NEU: THOMAS WICKE, Allgemeinmediziner

PM
PRAXIS PRENZLAUER BERG
DR. TOBIAS GLAUNSINGER
THOMAS WICKE

ALLGEMEINMEDIZIN
HIV/AIDS - HEPATITIS

Chodowickstr. 1 - 10405 Berlin
☎ 030 - 44 03 99 77 ☎ 030 - 44 03 99 73

www.praxis-prenzlauer-berg.de

Dr. med.
Jürgen Wiederholt
Arzt für Innere Medizin
Hausarzt, Proktologie
HIV-Schwerpunkt

Grolmarstraße 51
10623 Berlin
(am Savignyplatz)
Tel. 312 36 30, Fax 313 22 75

Sprechzeiten:
Mo 8-15 Di 8-15 Do 8-12 16-18 Fr 8-12
Mi Privat-/Sondersprechstunde u.n. Vereinbarung

Er gehört zu mir...
Damit es so bleibt: Prophylaxe und Zahnerhaltung.

Neu: Spätsprechstunde
Donnerstag, 14 - 21 Uhr



PETER ALBRECHT
Praxis für Zahnheilkunde
und Implantologie
Aus Wissen und Erfahrung
entsteht Können.
Master of Science in Oral
Implantology

Motzstraße 22 · 10777 Berlin · Tel: 214 20 78 · Fax: 214 79 401 · www.zahnarzt-albrecht.de

ANTJESTEINIKEZAHNÄRZTIN



HOHENZOLLERN DAMM 132
14199 BERLIN

Tel. 030. 824 19 51
Fax 030. 823 00 92
www.antje-steinike.de
mail@antje-steinike.de



Dr. med. Christian Messer
Facharzt für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie

Gesundheitszentrum
Bergmannstr. 5
Haus 5 / Ebene 5
10961 Berlin (Kreuzberg)
Tel.: 030 - 70 50 95 09
www.praxis-messer.de

PRAXISCITYOST
MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM BERLIN-FRIEDRICHSHAIN

HAUSÄRZTE /
HIV+HEPATITIS-SCHWERPUNKT
Bernhard Bieniek
Dr. Christiane Cordes
Dr. Heribert Hillenbrand
Petra Söllner

PSYCHIATRIE
Andreas Mertens
NEUROLOGIE
Susanne Vogel



Gubener Str. 37 | Fon 29 36 39 50

www.netzwerk-ambulante-pflege.de

stark sein – Hilfe annehmen
schwach sein dürfen –
gute Pflege erhalten

Fuggerstr. 33
10777 Berlin
Tel. 030-78 70 96 33



Netzwerk für ambulante Pflege

Dermatologie
Ästhetik
Haarmedizin
Haartransplantation

trichomed
Dr. Finner

Dr. med. Andreas M. Finner
Privatpraxis Wittenbergplatz
Blaynuther Straße 36
Tel.: 030 - 860 9 860
www.trichomed.com

Schön zubeißen
natürlich hell
Bleichen
Implantate-Recall

zubeißen
Zähne
Einfluss verlieren
Prophylaxe
freundlich leicht oft
Recall



**Zahnarztpraxis
Andreas Kretschmer**
Detmolder Straße 16 · 10775 Berlin
853 28 89 Mo Di Do 9-18:30 Fr 9-14